Pfarrbrief

Weihnachten 2021

Allmannshofen • Blankenburg • Ehingen • Ellgau
Holzen • Kühlenthal • Nordendorf
Ostendorf • Waltershofen
Westendorf

gemeinsam **Glauben**

PG Nordendorf-Westendorf

Inhalt

Grußwort 3
Weihnachten - eine ZUMUTUNG? 4
Macht hoch die Tür... 5
Weihnachtsfrage 6
10 Jahre Priester: Kaplan Sanoj und Kaplan Solomon 7
Lass mich Dich mal anschauen! 10
Medjugorje Wallfahrt 12
Vorbereitung zu Erstkommunion und Firmung 14
In SEINEM Namen versammelt 15
Frauenseelsorge 16
Männerseelsorge im Bistum Augsburg 17
Nachruf: Pfarrer Hermann-Josef Lampart 18
Termine 20
Wie es damals zum Neubau der Nordendorfer Pfarrkirche Christkönig kam 21
Endlich wieder 24
Besondere Aktionen der Westendorfer Ministranten 28
Kreativseite für Kinder – Sterne im Advent 30
Sternsingeraktion 2022 31
Der Christstollen – ein weihnachtliches Traditionsgebäck 32
Pfarrbriefrätsel: Weihnachtsgedichte 33
Statistik 34
Pfarrgemeinderatswahl 2022 37
Monsignore Karl Kraus wurde 80 38
Ausblick Pfarreifahrt 2022 39
Impressum 39

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest

Grußwort

Liebe Mitchristen,

Weihnachten naht und somit die Sehnsucht nach Zusammenhalt, Familie und Zugehörigkeit.

Weihnachten – das Fest der Geburt Jesu Christi ist die sichere Zusage Gottes, dass Er in seinem Sohn „mitten unter uns“ (Mt 1,23) wohnt.

Jesu Geburt, sein Leben und die Geheimnisse, die seinem Wesen entsprechen, übersteigt das in menschlichen Kategorien Denkbare und Begreifbare, denn „das Wort, das Fleisch wurde“, (Joh 1,14) ist ewig und zeitlos – ohne Anfang und Ende. Er jedoch „entäußerte sich“ (Phil 2, 7), damit wir „aus seiner Fülle empfangen“ (Joh 1, 16a). „Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“. (Kol 2, 9).

Eine Gemeinde, die sich auf Jesus Christus beruft, lässt sich leiten von seinem Geist. In allem was wir tun und sind bezeugen wir, dass wir in Jesu Namen getauft sind. Die Taufe und die Firmung befähigen uns der Gemeinde Jesu Christi mit Freude zu dienen. Zum Wohl der Gemeinde Jesu sollen wir unsere Fähigkeiten und Talente einsetzen, denn wir sind „Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm“ (1 Kor 12, 27). Indem wir seiner Gemeinde – der Kirche – dienen, dienen wir ihm.

Die Pfarrgemeinderatswahlen sind für den 20. März 2022 angesetzt und die Vorbereitungen darauf haben bereits begonnen. Wir würden uns freuen, wenn Sie oder Menschen in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis sich für ein Amt im Pfarrgemeinderat ansprechen lassen würden. Sie dienen dabei der Kirche Jesu Christi, die dem Auftrag nachgeht, Jesu Wort zu verkünden und sein Leben zu feiern.

Wir freuen uns mit jedem, der sich vom Geist Gottes berufen lässt und diesen Dienst in der rechten Gesinnung tun möchte. Danke im Voraus für Ihre Bereitschaft, falls Sie der Gedanke seit einiger Zeit beschäftigt hat, etwas für den Herrn tun zu müssen.

Die Kirche als Pfarrgemeinde ist ihrem Charakter nach Gemeinschaft oder Familie. Eine Familie, die sich um ihr Haupt Jesus Christus versammelt und versucht, seine Botschaft der Liebe und der Barmherzigkeit in die Tat umzusetzen.

Versuchen Sie es mal. Ich lade Sie gerne ein. Die Begeisterung für den Glauben lohnt sich in einer Zeit, die entgegen dem Zeitgeist sich vor allem Gottes Geist widmen soll! Vergelt’s Gott, wenn Sie Gottes Ruf hören und ihm Folge leisten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie im Namen unserer hauptamtlichen Mitarbeiter und des Büroteams frohe Weihnachten. Möge Gott Sie im neuen Jahr 2022 segnen und beschützen.

Ihr Pfr. Norman

Weihnachten – eine ZUMUTUNG?

Weihnachten 2021 – ein Anknüpfen an die Zeiten vor der Corona-Pandemie? Machen wir weiter, wo wir im Jahr 2019 aufgehört haben? Oder haben uns zwei Jahre Pandemie verändert?
Unsere Gemeinden haben sich auf jeden Fall verändert. Wir haben gemerkt, dass manches auch anders geht, dass man sich an kleinen Dingen freuen kann und dass man Feste auch in einer anderen Form feiern kann. Ich glaube, wir sind mutiger und einfallsreicher geworden. Mit einem „Das geht nicht, das haben wir noch nie so gemacht“ geben wir uns nicht mehr zufrieden.
Wir haben vielleicht auch gespürt, dass es Dinge gibt, die wir persönlich gar nicht brauchen um glauben zu können. Weniger ist mehr! Allerdings ist das Coronavirus auch eine perfekte Ausrede für Sachen, die man eh nicht gerne macht oder die mühevoll sind. Warum am Sonntag aufstehen und zur Kirche gehen? Es ist doch eh besser, Abstand zu halten....

Nun stehen wir vor dem Weihnachtsfest 2021. Und es zeichnet sich ab: Auch dieses Fest wird wieder eine Zumutung werden. Die Hoffnungen „Alles wird gut“ haben sich zerschlagen. Der Glaube, dass die Menschheit zusammenhält und sich solidarisch mit den Ärmsten zeigt, hat sich in Luft aufgelöst. Die Gesellschaft ist gespalten – Corona lässt sich prima instrumentalisieren. Die drohende Klimakrise bringt führende Politiker weltweit nicht ins schnelle Handeln. Und immer mehr gewaltsame Konflikte auf der ganzen Welt machen es schwer, an den Weihnachtsfrieden zu glauben.
Weihnachten 2021 – eine einzige Zumutung?

Mein Blick fällt auf das Kind in der Krippe. Ein Säugling, hilflos und klein. Da liegt kein mächtiger König, der das Heilige Land von der Herrschaft der Römer befreit. Kein Krieger mit Waffen und Streitkräften. Sondern ein Kind, das auf andere Menschen angewiesen ist. So mutet sich Gott uns Menschen zu. Dieser Gott hat Mut – er kommt als Mensch in unsere Mitte und baut auf uns.
Dieses Kind in der Krippe – es braucht uns. Unser Denken, unser Mitfühlen, unser Handeln und vor allem unser Vertrauen. Vielleicht wird nicht „Alles gut“ – aber ER, der uns das alles zumutet, ist und bleibt in unserer Mitte.

Text: Elisabeth Sedlacek
Bild: Gina Sanders

Macht hoch die Tür...

Adventskalender für Erwachsene auf der Homepage

Für die persönliche stille Zeit im Advent gibt es wieder einen digitalen Adventskalender.
Auf der Homepage www.pg-nordendorf-westendorf.de kann täglich eine virtuelle Türe angeklickt werden, hinter der sich ein Impuls zur Besinnung verbirgt.

Der Versand aufs Smartphone ist in diesem Jahr nicht vorgesehen.
Die Bilder des Homepage-Adventskalenders sind eine Sammlung verschiedener Türen und Tore innerhalb der Pfarreiengemeinschaft – und vielleicht auch der Impuls, dort bei einem Spaziergang "in echt" vorbeizuschauen.

Gestaltet von: Renate Dootz, Dagmar Huber-Reißler und Elisabeth Zwerger
Bild: Dieter Buchart

Weihnachtsfrage

Jahr für Jahr feiern wir Christen
Heiligabend ein Lichterfest
mit glänzenden Kinderaugen
und vielen Geschenken
für Leute, die längst alles haben.
Der christliche Hintergrund
steht als Krippe unter dem Weihnachtsbaum.
Dazu ertönen – nicht selten elektronisch perfekt –
die passenden Weihnachtslieder.

Da fällt mir der jüdische Brauch ein,
dass dort – wenn auch zu Ostern –
der Jüngste beim Pessachmahl fragt:
„Warum ist diese Nacht
anders als andere
Nächte?“

Was wäre,
wenn diesmal beim Weihnachtsessen
der kleine Sohn oder die Enkelin uns fragte:
„Warum ist heute alles so anders als sonst?“

Die Antwort?
Vielleicht diesmal mehr
als nur Krippenromantik?

Was kann ich ihm sagen?
Wie werde ich ihm mit einfachen Worten
erklären können, was dieser Jesus,
dessen Geburtsfest wir feiern,
für mich bedeutet?

Gisela Baltes, www.impulstexte.de, In: Pfarrbriefservice.de
Bild: schulzfoto

10 Jahre Priester: Kaplan Sanoj und Kaplan Solomon

Sowohl Kaplan Sanoj als auch Kaplan Solomon wurden vor 10 Jahren zum Priester geweiht. In diesem Doppelinterview erzählen sie uns aus ihrem priesterlichen Leben.

1. Kaplan Sanoj, Kaplan Solomon, herzliche Glückwünsche für 10 Jahre Dienst im Weinberg des Herrn. Wo studierten Sie, wo und wann wurden Sie geweiht?

Kaplan Sanoj: *„Vielen herzlichen Dank. Nach meinem Schulabschluss trat ich in meiner Heimatdiözese Palghat in Kerala in das Priesterseminar ein. Die Priesterausbildung in Indien dauert etwa 11 Jahre. Die ersten drei Jahre studierte ich im diözesanen Priesterseminar. Danach studierte ich drei Jahre Philosophie in einem sogenannten Major-Seminar in Thrissur in Kerala. Es folgten zwei Jahre Praktika in verschiedenen Einrichtungen in Indien. 2008 wurde ich von meinem Heimatbischof nach Rom geschickt. Dort durfte ich an der Päpstlichen Universität Urbaniana Theologie studieren und im Päpstlichen Priesterseminar Collegio Urbano die letzte Phase meiner Priesterausbildung absolvieren. Am 29. September 2011 wurde ich in Indien in meiner Heimatpfarrei durch meinen Heimatbischof zum Priester geweiht“.*

Kaplan Solomon: *„Mein Studium sowohl in der Philosophie als auch in der Theologie habe ich im Priesterseminar in Nigeria (St. Joseph Major Seminary, Ikot Ekpene) absolviert. Nach dem Abschluss des Studiums im Juni 2011 empfing ich die Priesterweihe im gleichen Jahr am 17. Dezember 2011“.*

2. Für welchen Primizspruch entschieden Sie sich und warum?

Kaplan Sanoj: *„Mein Primizspruch lautet: Sucht aber zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit; dann wird euch*

alles andere dazugegeben (Mt 6,33). Dieser Vers aus dem Matthäusevangelium hat seit meiner Jugend mein Leben geprägt. Gottes Reich und seine Angelegenheiten habe ich in meinem Leben als meine absolute Priorität erkannt und ich habe mich dafür eingesetzt".

Kaplan Solomon: *„Mein Primizspruch lautet: Geht auch ihr in meinen Weinberg (Mt 20,4).*
Dahinter steckt die Überzeugung, dass Gott jeden in seinen Dienst berufen kann. Dabei spielt die eigene Leistung weniger eine Rolle als die Gnade Gottes. Der Spruch stammt aus dem Gleichnis vom Gutsherrn, der Arbeiter in seinen Weinberg schickte, ohne dass er sie nach ihrer Qualifikation fragte".

3. Sie kommen aus verschiedenen Erdteilen und Kulturen, aus Kerala in Indien und aus Nigeria in Afrika. Was führte dazu, dass Sie Priester wurden?

Kaplan Sanoj: *„Seit meiner Kindheit war es mein Lebenstraum Priester zu werden. Als Kinder spielten wir zu Hause mit den Nachbarskindern und meinen Cousinen und Cousins „Heilige Messe". Da verkleidete ich mich immer als Priester und auch die anderen wollten, dass ich den Priester „spiele". Darüber war ich sehr stolz. Nach meiner Erstkommunion wurde ich Ministrant. In dieser Zeit hatte ich die Gelegenheit viele Priester kennenzulernen. Im Religionsunterricht wurden wir gefragt, was unser Lebenstraum wäre. Ich sagte, dass ich Priester werden möchte. Nach meinem Schulabschluss wurde ich erneut nach meinem Lebenstraum gefragt. Ich verwirklichte meinen Berufswunsch Priester und bereue meine Entscheidung nicht. Ich wollte schon damals – und will es auch weiterhin – Gott und seinem Volk dienen. Ich bin froh über meine damalige Entscheidung".*

Kaplan Solomon: „Ich glaube, dass Gott das letzte Wort *hat, was die Berufung angeht. Bereits in jungen Jahren hat mich der Dienst an den Menschen besonders angesprochen. So verstehe ich immer noch jede Feier des Sakramentes als die Verwirklichung des Heilswerkes Christi durch den priesterlichen Dienst".*

4. Gibt es ein besonderes Ereignis, das Sie als Priester geprägt hat?

Kaplan Sanoj: *„Das Spenden der Sakramente ist für mich ein ganz besonderes Ereignis. Vor allem das Sakrament der Versöhnung und das Sakrament der Krankensalbung waren manchmal sehr speziell und herzergreifend. Als Seelsorger durfte ich immer wieder in wichtigen Momenten des Lebens helfen und darüber freute ich mich sehr. Ich habe in solchen Momenten die Barmherzigkeit Gottes sehr hautnah erfahren".*

Kaplan Solomon: *„Nachdem ich seit acht Jahren in Deutschland bin habe ich hier die Jahre als junger Priester verbracht. Daher war für mich der Wechsel nach Deutschland ein besonderes Ereignis".*

5. Gehen Sie irgendwelchen Hobbies nach?

Kaplan Sanoj: *„Musik macht mir Spaß. Ich höre sehr gerne Musik. In meiner*

Freizeit singe ich und nehme Lieder auf. Ich habe ein kleines Tonstudio in meiner Wohnung. Obwohl ich kein ausgebildeter Musiker bin, habe ich kirchliche Lieder in meiner Heimatsprache geschrieben und komponiert. Einige davon sind auch auf Youtube und über andere Medien verfügbar“.

6. Welche Aufgaben übernehmen Sie in der Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf? Gibt es Zukunftspläne?

Kaplan Sanoj: *„Seit September 2018 bin ich als Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft tätig und unterstütze Pfarrer Norman in der Seelsorge. Ich bin für die Ministranten in der Pfarreiengemeinschaft zuständig und ich bin der Ansprechpartner für Taufpastoral und Familiengottesdienste. Große Zukunftspläne habe ich im Moment keine. Ich bin sicher, wenn ich mich in den Dienst Gottes stelle wird er mich zur richtigen Zeit am richtigen Platz gebrauchen. Ich bin offen für seine Pläne“.*

Kaplan Solomon: *„Neben dem Studium darf ich seit September 2020 hier in der Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf mitwirken. Ich unterstütze besonders bei den Feiern der sonntäglichen Gottesdienste und der Sakramente“.*

7. Was studieren Sie an der Universität Augsburg und wie stellen Sie sich Ihre berufliche Zukunft vor?

Kaplan Solomon: *„Im Moment studiere ich für den Master in der Philosophie. Wenn alles nach Plan läuft, werde ich das Studium mit einer Promotion abschließen. Was die Zukunft angeht entscheidet mein Bischof in Nigeria, wie es weitergehen soll. Diesbezüglich bin ich bereit dahinzugehen, wo meine Dienste benötigt werden“.*

Herr Kaplan Sanoj, Herr Kaplan Solomon, vielen Dank für das Gespräch. Gottes Segen und seine Kraft für Ihr priesterliches Wirken in der Zukunft.

Interview: Rosmarie Gumpp

Lass mich Dich mal anschauen!

Mit Sicherheit kennen Sie diese Aufforderung eines lieben, einem nahe stehenden Menschen meist Mutter, Oma oder der besten Freundin. Dahinter steckt weder ein Check der Kleiderordnung noch sonstige Oberflächlichkeiten, sondern es geht meist tiefer. „Schau mich doch mal an.“ Ohne Worte und innerhalb eines Augenblickes können Menschen, denen man wichtig ist, erkennen, ob man zufrieden ist oder einen Sorgen belasten.

Ist das nicht eine schöne innige Geste? Ist es nicht wundervoll zu wissen, dass da jemand ist, dem ich wichtig bin, der sich interessiert, wie es mir geht und an den ich mich jederzeit wenden darf?
Eine ähnliche Erfahrung hatte ich vor zwei Jahren, als beim Sonntagsgottesdienst in Westendorf das Pilgerheiligtum vorgestellt wurde. Genau diesen tiefen, eindringlichen Blick hat auch die Muttergottes. Sie möchte uns ansehen, sie möchte wissen wie es uns geht. Es benötigt nur einen Augenblick Zeit. Das hatte mich sehr berührt. Seitdem freue ich mich jeden Monat auf diesen Besuch.

Nicht nur mir geht es so.

Eine Mutter erzählt:
„Seit einigen Jahren bekommen wir in unserer Familie einmal im Monat hohen Besuch.
Maria, die Gottesmutter, kommt in Form des Schönstatt-Pilgerheiligtums für einige Tage zu uns. Jeden Monat besucht sie einen Kreis von Familien in unserer Pfarrei, nach ein paar Tagen wird sie an die nächste Familie weitergegeben. Sie steht dann bei uns am Esstisch und kriegt quasi alles mit. Freude, Ärger,

Streit, Sorgen, die (gelegentliche) Unordnung, wie's eben bei uns zugeht, und sie ist stets bereit alles mitzunehmen, um es von ihrem Sohn Jesus wandeln zu lassen.
Als die Kinder noch klein waren, hat die Gottesmutter oft Küsschen bekommen oder ist herumgetragen worden.

Heute wird sie weniger geküsst. Sie steht oft einfach nur still da, manchmal vergesse ich sogar ihr ein paar Blumen hinzustellen oder eine Kerze anzuzünden. Aber Maria trägt das nicht nach. Sie erwartet nichts, ihre Anwesenheit tut einfach gut.
Und sie kommt nie allein, auf ihrem Arm sitzt das Jesuskind, das das Heil mit ins Haus bringt. Im Vorbeigehen einen Blick auf ihr Bild werfen oder zu fragen: „Was würdest Du, was würdet Ihr (Maria und Jesuskind) denn in der Situation machen?" reicht oft.
Manchmal setze ich mich in der Hektik des Alltags einen Moment mit einer Tasse Kaffee zu den Beiden und genieße einfach die Ruhe des Augenblicks. Eine Oase, die zuverlässig jeden Monat wiederkommt, die durch ihre stille Anwesenheit vieles lenkt und entspannt. Und beim Weitergeben des Bildes kommt es oft zu guten Gesprächen, die irgendwie anders sind als sonst ein Kaffeeplausch.

Beim Abschied freuen wir uns auf das Wiedersehen, ähnlich wie bei Zachäus, mit dem Gefühl: Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden."

Auch in unserer Pfarreiengemeinschaft sind Jesus und Maria seit vielen Jahren unterwegs.

Die Gottesmutter sucht offene Herzen und Türen mit der Einladung: „Lass mich dich mal anschauen." „Nimm dir einen Augenblick Zeit."
Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie dieser Einladung folgen. Gerne können Sie sich dazu bei mir melden.

Text und Bilder: Anja Domagalski
Telefon 08273 8090355

Außerdem noch ein kleiner Tipp:
Schauen Sie doch mal auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft
www.pg-nordendorf-westendorf.de
vorbei. Unter der Rubrik Schönstatt, finden Sie noch mehr Infos zu diesem Projekt und so manches mehr, auch *„jenseits des Gewöhnlichen"*.

Medjugorje Wallfahrt

„Und? Wo warst du so im Urlaub?“ - Die Frage, die man immer nach dem Urlaub gestellt bekommt. Aber wenn man dann sagt: „Ich war in Bosnien und Herzegowina“, schauen einen die meisten nur fragend an. „Was hast du da genau gemacht?“ ist dann in der Regel die nächste Frage. Wenn man nun als Jugendliche sagt: „Ich war auf einer Wallfahrt in Medjugorje“, dann halten dich viele für verrückt. Aber genau das hab ich im Sommer gemacht.... Eine Wallfahrt zum Jugendfestival (auch Mladifest genannt) in Medjugorje.

Medjugorje ist ein Ort in Bosnien und Herzegowina, an dem es seit mittlerweile 40 Jahren Marienerscheinungen gibt. Die Hauptbotschaften der Gospa – wie sie die Mutter Gottes hier nennen – sind die monatliche Beichte, das Fasten, das Rosenkranzgebet, das Bibellesen und die Eucharistie.

Anfang August wurde dort das 32. Mladifest gefeiert, zu dem über 10.000 Jugendliche aus aller Welt gekommen sind. Ich durfte eine von den Vielen sein. Mit einer Gruppe von rund 50 Jugendlichen und jungen Erwachsenen bin ich mit dem Bus dort hingefahren. Vor Ort gab es jeden Tag Zeugnisse, Katechesen, Rosenkranzgebet und natürlich eine Messe. Außerdem bestanden rund um die Kirche Beichtmöglichkeiten in den unterschiedlichen Sprachen. Wir durften sehr viele spannende Geschichten von anderen Gläubigen erfahren. Eines meiner Highlights war dabei auf jeden Fall das Zeugnis eines spanischen Rappers namens Grilex, der ein sehr lebendiges Zeugnis gegeben hat und mit ein paar Kostproben von seinen Songs stark zur guten Laune beigetragen hat. Einer seiner Songs beginnt mit den Worten „La fe se encuentra quando buscas encontrar la“, was zu Deutsch so viel heißt wie „Glaube findet man, wenn man versucht ihn zu finden“. Dieser Text hat mich sehr angesprochen und ich hoffe, dass er auch zahlreiche Andere erreicht. Generell wird auf dem Jugendfestival sehr viel Lobpreis gesungen und dazu getanzt. Hier kann man echten, lebendigen und freudigen Glauben erleben! Dass Jugendliche Party machen können, kann sich wahrscheinlich noch jeder vorstellen. Wirklich erstaunlich ist dann hingegen, wenn über 10.000 Jugendliche in der Messe oder bei der eucharistischen Anbetung sich auf den harten Steinboden knien und es trotz der zahlreichen Menschen komplett ruhig ist. Unvorstellbar was für eine unglaublich andächtige Atmosphäre auf dem Platz dann einkehrt. Ein weiterer Höhepunkt der Wallfahrt war für mich und für die meisten Anderen aus unserer Gruppe eine eucharistische Anbetung in einer Kapelle. Dort war nur unsere Gruppe und wir haben Lobpreis gemacht, ein paar Impulse gehört und einen Segen bekommen. Aber die Anbetung war unglaublich intensiv und hat irgendwie jeden von uns total berührt.

Natürlich waren wir auch auf den beiden Bergen. In Medjugorje, was wörtlich bedeutet „zwischen den Bergen“, gibt es zwei wichtige Berge: den Erscheinungsberg, den Ort, an dem die ersten Marienerscheinungen stattfanden und den Kreuzberg, auf dem ein Kreuzweg nach oben zu einem gro-

ßen Kreuz führt. Viele Pilger machen dort starke Gotteserfahrungen, dürfen die Liebe Gottes hier ganz besonders spüren und bekehren sich in Medjugorje. Etliche haben erzählt, dass sie am Glauben gezweifelt haben und als sie vor der Kirche standen oder auf dem Erscheinungsberg waren, hätten sie gewusst: „Es ist alles wahr!“. Außerdem gab es schon zahlreiche Heilungen. Insgesamt ist dieser Ort unglaublich erfüllt von Frieden und Liebe. Vielleicht sagen daher manche, es sei der Himmel auf Erden.

Die Atmosphäre in Medjugorje ist wirklich besonders und ich glaube das liegt unter anderem daran, dass dort so viel gebetet wird. Beten können wir aber überall und es wäre mit Sicherheit auch gut für die Atmosphäre bei uns, egal ob in der Arbeit, in der Schule, in der Familie, ... ich glaube, dass mehr Gebet in allen Bereichen unseres Lebens nötig wäre.

Für alle Jugendlichen, jungen Erwachsenen und alle, die sich jung fühlen, gibt es auch hier in der Nähe viele Angebote, um einen lebendigen Glauben zu erleben, zum Beispiel bei der Jugend 2000, beim offenen Seminar (für Jungs), beim neuen Weg (für Mädchen), bei der Schönstattjugend oder bei unserer monatlichen Holy Hour in unserer Pfarreiengemeinschaft. Ich möchte Euch und Sie alle herzlich einladen, solche Angebote wahrzunehmen.

Dennoch ist Medjugorje ein ganz besonderer Ort und ich persönlich kann es jedem, der die Möglichkeit dazu hat nur empfehlen, diesen Ort einmal zu besuchen und auf sich wirken zu lassen. Ich glaube aber, dass es auch immer wichtig ist, sich dafür zu öffnen und Gott sein „Ja“ zu geben, damit er überhaupt etwas bewirken kann. Und wir sollten nicht vergessen: Glauben bedeutet nicht, dass in unserem Leben immer alles perfekt läuft, aber dass wir niemals allein sein müssen!

Text und Bild: Sophia Kögl

Vorbereitung zu Erstkommunion und Firmung

DU bist der Herr, der mein Haupt erhebt, DU bist die Kraft, die mein Herz belebt. DU bist die Stimme, die mich ruft, DU gibst mir Rückenwind…. *(Martin Pepper)*

Es sind diese ersten Zeilen aus dem Mottolied zur Firmung 2022, die gut beschreiben, dass es der Geist Gottes ist, der uns führt und lenkt. Und so war es bestimmt der Rückenwind Gottes, der mich aus dem Unterallgäu zu Ihnen in die PG Nordendorf- Westendorf „getrieben“ hat, um als pastorale Mitarbeiterin die Aufgabe der Firmvorbereitung zu übernehmen und Pfr. Norman bei der Vorbereitung zur Erstkommunion zu unterstützen. In meinem Hauptberuf als Erzieherin im Kindergarten ist die religiöse Erziehung ein wichtiger Baustein und für mich immer wieder eine positive Erfahrung zu sehen, wie Kinder die bedingungslose Liebe Gottes zu uns Menschen freudig und selbstverständlich als Geschenk annehmen.

Ich bin der gute Hirte

Das Motto **„Ich bin der gute Hirte“** greift diese Zusage auf und mit ihr gehen wir gemeinsam den Weg zur Erstkommunion.
„BeGEISTert – Sieben Gaben haben“, so lautet das Motto der Firmvorbereitung, in der die Jugendlichen durch die unterschiedlichsten Aktionen den Geist Gottes, seine Kraft, die Freude und seine Liebe zu uns erfahren und erleben werden.

In einer Strophe des Mottoliedes zur Erstkommunion heißt es: Wie ein guter Hirte, der die Richtung weist, so, dass wir ihn spüren, Gottes guten Geist,….. (Kathi Stimmer-Salzeder)
Dass hier Gottes Geist weht und es viele Menschen gibt, die tatkräftig und beGEISTert bei der Firm- und Erstkommunionvorbereitung mitwirken, durfte ich bereits erfahren. Dafür bin ich sehr dankbar und freue mich auf eine ‚belebende‘ Zusammenarbeit mit den Teams und den gemeinsamen Weg mit den Kindern und Jugendlichen.

Text und Bild: Elisabeth Rothen

In SEINEM Namen versammelt

Immer wieder kommen wir als Gemeinde zusammen, um Gottesdienst zu feiern. Neben der Eucharistiefeier kennen wir in der katholischen Kirche auch andere Gottesdienstformen wie Andachten, Laudes und Vesper aber auch Rosenkränze, Segnungsgottesdienste usw. . Jeder dieser Gottesdienste hat einen anderen Schwerpunkt, die in ihrer Unterschiedlichkeit und Vielfalt nebeneinanderstehen dürfen. Daneben gibt es auch sogenannte Wort-Gottes-Feiern, die in einer vorgegebenen Ordnung gefeiert werden. In diesen Gottesdiensten, die nicht von einem Priester geleitet werden müssen, steht das Wort Gottes im Mittelpunkt.

Seit vielen Jahren gibt es in unseren Pfarreien Laien, die immer wieder verschiedene Gottesdienste vorbereiten und leiten. Diese sogenannten Gottesdienstbeauftragten erhielten dafür eine Ausbildung und bilden sich auch immer wieder in Kursen, die vom Bistum angeboten werden, weiter.

1990 hatte die Diözesansynode von Augsburg beschlossen, dass auch an Sonntagen, an denen in den Pfarreien aufgrund des Priestermangels keine Eucharistiefeier möglich ist, die Gemeinde sich zur Wort-Gottes-Feier versammeln soll. Auch wir haben in unserer Pfarreiengemeinschaft bereits solche Wort-Gottes-Feiern am Sonntag gefeiert.

Nachdem Bischof Konrad Zdarsa diese Gottesdienstform für Sonn- und Feiertage kritisch sah, hat nun unser neuer Bischof Bertram Meier dieses Thema in der Predigt bei der Chrisammesse im September 2020 aufgegriffen. Für ihn stehen sowohl das Sakrament der Eucharistie als auch das Wort Gottes im Zentrum des Glaubens. Er verweist auf die Augsburger Synode und meint: „Das Wort Jesu Christi hochhalten, den Allerheiligsten anbeten, IHN jeden Sonntag gebührend feiern, das ist mein Anliegen!“

Das heißt ganz konkret, dass wir auch in unserer Pfarreiengemeinschaft wieder zu von Laien geleiteten Wort-Gottes-Feiern am Sonntag einladen können, wenn keine Eucharistiefeiern in der eigenen Pfarrei möglich sind. Daneben sind alle Gläubigen natürlich auch immer zu den Gottesdiensten in den anderen Pfarreien eingeladen!

Es ist gut, wenn wir uns am Sonntag versammeln, um Gottesdienst zu feiern, damit unsere Gemeinden lebendige Orte des Glaubens bleiben.

Text: Elisabeth Sedlacek
Bild: Klaus Eppele

Frauenseelsorge

Die Abteilung Seelsorge des Bistums Augsburg ist weit verzweigt. Sie kümmert sich um Gemeinden, Pilger, Alte, Akademiker, Migranten, Gefangene, Trauernde, Alleinerziehende, Kranke und viele andere. Das ist wichtig, weil Glaube so unterschiedlich ist wie Menschen.

Die Frauenseelsorge wendet sich den Frauen zu. Nicht nur denen, die fest verankert sind in ihrem Glauben, sondern Frauen in Glaubens- und Lebensnot, Frauen, die nach Neuorientierung suchen, Frauen, die sich von der Kirche distanziert haben.

Möchten Sie einen ökumenischen Frauengottesdienst mitfeiern? Versuchen Ihren Glauben mit meditativen Tänzen auszudrücken? An einem Wochenende die eigene Berufungsgeschichte entdecken? Der Prophetin Hulda begegnen? Bei einem Oasentag auftanken? Oder einfach mal ins Erzählcafé kommen?

Veranstaltungsorte sind u.a. Augsburg und Dillingen.

Schauen Sie doch einmal vorbei bei **bistum-augsburg.de/Seelsorge-in-den-Generationen/Frauenseelsorge**.

Dort finden Sie das Programm der Frauenseelsorge, Impulse und Informationen.

Oder bestellen Sie sich das Programmheft.

Telefon 0821 3166-2451

Montag bis Donnerstag
07:30 – 12:30 Uhr
13:30 – 16:30 Uhr
Freitag
07:30 – 12:00 Uhr

Bischöfliches Seelsorgeamt
Frauenseelsorge
Kappelberg 1
86150 Augsburg

Text: Renate Dootz

Männerseelsorge im Bistum Augsburg

Die Männerseelsorge im Bistum Augsburg schafft Raum für die Vernetzung und Begegnung von Männern,

- die sich gegenseitig öffnen
- die untereinander Tun und Erfahrungen erleben
- die miteinander reden, sich gegenseitig stützen
- die miteinander Glaubenswege gehen
- die sich der eigenen Sorge für die Seele bewusst werden
- die evtl. auch bereit sind als Multiplikatoren zu wirken

(Quelle: Ziele und Leitlinien – Homepage Männerseelsorge Bistum Augsburg)
Ein Blick auf das aktuelle Jahresprogramm zeigt, wie vielfältig das Angebot der Männerseelsorge zur Selbstfindung und zum Selbstmanagement ist. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Schweigewochenende im Haus St. Benedikt, einem Kontemplationstag mit Yoga im Kloster Roggenburg oder mit der zweitägigen Veranstaltung „Boxenstopp für Männer in der Lebensmitte“? Aber auch Veranstaltungen wie Glaubensseminare, mehrtägige Pilgertouren zu Fuß oder per Fahrrad bis hin zu Floßfahrten stärken das Gemeinschaftsgefühl und geben den Teilnehmern spirituelle Orientierung.
Außerdem fördert die Männerseelsorge dezentrale Veranstaltungen wie Männergruppen (unter anderem in Donauwörth) oder unterstützt die Männer-Nachtwallfahrten am Gründonnerstag oder Karfreitag, die mittlerweile in 35 Pfarrgemeinden im Bistum Augsburg etabliert sind.
Falls Sie neugierig geworden sind und sich selbst ein Bild machen wollen, folgen Sie doch einfach diesem Link und informieren Sie sich selbst:
https://bistum-augsburg.de/Seelsorge-in-den-Generationen/Maennerseelsorge/Aktuelle-Veranstaltungen/Download-Jahresprogramm
Zusammengestellt und begleitet wird diese Vielfalt an Angeboten für Männer von den beiden Leitern Herrn Gerhard Kahl und Herrn Franz Xaver Snehotta.

Männerseelsorge im Bistum Augsburg
Kappelberg 1
86150 Augsburg
Telefon: 0821 3166-2131
Telefax: 0821 3166-2429
maennerseelsorge@
bistum-augsburg.de

Text: Stefan Binger

Nachruf: Pfarrer Hermann-Josef Lampart

Der liebe Gott schenkte ihm ein langes Leben. In der Nacht auf den 1. Juli 2021 verstarb Pfarrer i.R. Hermann-Josef Lampart im Alter von 92 Jahren. Im Zeitraum von September 1988 bis zur Jahrtausendwende war er Seelsorger von Christkönig in Nordendorf und von St. Ulrich in Ellgau. Seit dem Jahr 2015 verbrachte der beliebte Ruhestandsgeistliche seinen Lebensabend bei den Barmherzigen Schwestern in Göggingen. Hermann-Josef Lampart wurde am 25. August 1928 in Augsburg geboren, wuchs im Stadtjägerviertel auf, besuchte das Peutinger-Gymnasium und studierte nach dem Abitur Theologie und Philosophie. Am 24. Juli 1955 weihte ihn Diözesanbischof Joseph Freundorfer in der Pfarr- und Universitätskirche St. Ludwig in München zum Priester. In diesen sechs Orten war der Seelsorger in seinem langen priesterlichen Leben tätig: als junger Kaplan in St. Elisabeth in Augsburg (1955-1959), als Domkaplan (1959-1964), als Religionslehrer in Augsburg und zugleich als Pfarrer von St. Georg in Lützelburg (1964-1969), danach 19 Jahre als Pfarrer in St. Georg in Augsburg (1969-1988) und die letzten zwölf Jahre als Geistlicher von Nordendorf und Ellgau (1988-2000). Im Ruhestand lebte er zunächst in Bergheim, seit Juli 2015 bei den Barmherzigen Schwestern in Göggingen. Bischöflich Geistlicher Rat Hermann-Josef Lampart verstand es zu ermutigen und auch Neues zu wagen. Seinem überaus großen Engagement und auch seiner starken Persönlichkeit verdanken die Ellgauer ihre „neue“ Kirche, die von Diözesanbischof Dr. Viktor Josef Dammertz am 13. November 1994 eingeweiht wurde. Noch heute gilt das Ellgauer Gotteshaus als „jüngste“ Kirche in der Diözese Augsburg. Solange es seine Kräfte zuließen, kam Pfarrer Lampart in „seine“ Ellgauer Kirche, um mit den Gläubigen Gottesdienst zu feiern. Am Ende der Eucharistie bat er immer wieder um Zusammenhalt mit den bekannten Worten „Halt mer zamm“. Am 17. November 2019 verlieh ihm die Gemeinde Ellgau durch den damaligen Bürgermeister Manfred Schafnitzel beim 25-jährigen Kirchenjubiläum die Ehrenbürgerwürde, die der Seelsorger gerührt entgegennahm. Sein Gesundheitszustand erlaubte ihm schon nicht mehr an der weltlichen Feier teilzunehmen. Der überraschende Tod seiner langjährigen Pfarrhausfrau Maria Brugmoser am 2. Oktober 2018 war ein großer Verlust für Pfarrer Lampart, denn sie führte ihm 56 Jahre den Pfarrhaushalt und war eine Begleiterin durch Freud und Leid. Die Vinzentinerinnen versuchten den Verlust aufzufangen. So konnte Pfarrer Lampart nach einem langen und Gott geweihten Leben in der Nacht auf den 1. Juli 2021 friedlich einschlafen. Am 9. Juli 2021 fand er – seinem Wunsche gemäß – direkt neben „seinem“ Gotteshaus seine letzte Ruhestätte. Hauptzelebrant war Abt Theodor Hausmann von St. Stephan in Augsburg. Für ihn war der Verstorbene auch ein Wegbegleiter in den geistlichen Stand.

Auf dem Sterbebildchen von Pfarrer Lampart ist Vincent van Goghs Sämann

abgebildet. Abt Theodor: „Wer so lebt und stirbt bleibt in Verbindung mit Gott und den Menschen“. Mitzelebranten waren Domkapitular Prälat Peter Manz em., Dekan Markus Mikus und viele Mitbrüder im priesterlichen Amt. Der Kirchenchor unter Konrad und Elke Eser sang Lieder, die sich Pfarrer Lampart für seine Beerdigung wünschte. Auch der Volksgesang waren Liedwünsche des Verstorbenen. Kirchenpfleger Martin Koch lobte die einfühlsame, fesselnde und überzeugende Art von Pfarrer Lampart, Georg Zwerger, langjähriger Ellgauer Kirchenpfleger und mit ihm Miterbauer der Ellgauer Kirche, sprach für die Vereine und lobte den respektvollen Umgang untereinander und Bürgermeisterin Christine Gumpp bedankte sich für den ortsprägenden Fingerabdruck, den Pfarrer Lampart mit dem Kirchenensemble Ellgau hinterlassen hat. Viele ehemalige Ministranten aus Ellgau und Lützelburg geleiteten ihren früheren Seelsorger zu Grabe. Vier ehemalige Messdiener und ein Kreuzträger überführten Pfarrer Lampart von der Leichenhalle zum Grab, eine berührende Art der letzten Wertschätzung. Aus Nordendorf erwiesen die Vereinsvorstände und Fahnenabordnungen der Freiwilligen Feuerwehr und des Männergesangvereins die letzte Ehre, aus Ellgau waren dies die Vereinsvorstände mit ihren Fahnenabordnungen des Kameraden- und Soldatenvereins, der Freiwilligen Feuerwehr und der Lechschützen. Eine Abordnung des Musikvereins Ellgau spielte mehrere Choräle als musikalische Würdigung auf dem Friedhof. Die Grabpflege übernehmen im jährlichen Wechsel Ellgauer Familien und Bürger, ein Zeichen der Ehrerbietung, der Würdigung und des Respekts für einen großartigen Priester, eine starke Persönlichkeit. Pfarrer Lampart ist heimgekehrt zum Herrn und hat seine letzte Ruhestätte neben „seiner“ Kirche gefunden. Für ALLES: Vergelt´s Gott. Der Herr lasse ihn ruhen in Frieden.

Text und Bilder: Rosmarie Gumpp

Gottesdienste an den Weihnachtstagen und zum Jahreswechsel				
Fr	24.12.2021	17:00	Ehingen	**Christmette**
Fr	24.12.2021	17:00	Ellgau	**Christmette**
Fr	24.12.2021	19:00	Allmannshofen	**Feier der Heiligen Nacht**
Fr	24.12.2021	19:00	Holzen	**Feier der Heiligen Nacht**
Fr	24.12.2021	21:00	Nordendorf	**Feier der Heiligen Nacht**
Fr	24.12.2021	21:00	Westendorf	**Feier der Heiligen Nacht**
Sa	25.12.2021	08:30	Ehingen	**Festgottesdienst**
Sa	25.12.2021	08:30	Ellgau	**Festgottesdienst**
Sa	25.12.2021	08:30	Holzen	**Festgottesdienst**
Sa	25.12.2021	10:00	Allmannshofen	**Festgottesdienst**
Sa	25.12.2021	10:00	Nordendorf	**Festgottesdienst**
Sa	25.12.2021	18:00	Westendorf	**Festgottesdienst**
So	26.12.2021	08:30	Ellgau	**Festgottesdienst mit Kindersegnung**
So	26.12.2021	08:30	Holzen	**Festgottesdienst mit Kindersegnung**
So	26.12.2021	10:00	Ehingen	**Festgottesdienst mit Kindersegnung**
So	26.12.2021	10:00	Nordendorf	**Festgottesdienst mit Kindersegnung**
So	26.12.2021	10:00	Westendorf	**Festgottesdienst mit Kindersegnung**
Mo	27.12.2021	09:00	Allmannshofen	**Ewige Anbetung**
Mo	27.12.2021	10:00	Allmannshofen	**Festgottesdienst mit Kindersegnung, Segnung des Johanniweins**
Fr	31.12.2021	16:00	Allmannshofen	**Dankandacht zum Jahresschluss**
Fr	31.12.2021	16:00	Ehingen	**Dankandacht zum Jahresschluss**
Fr	31.12.2021	16:00	Ellgau	**Dankandacht zum Jahresschluss**
Fr	31.12.2021	16:00	Holzen	**Dankandacht zum Jahresschluss**
Fr	31.12.2021	16:00	Nordendorf	**Dankandacht zum Jahresschluss**
Fr	31.12.2021	16:00	Westendorf	**Dankandacht zum Jahresschluss**
Sa	01.01.2022	18:00	Allmannshofen	**Festgottesdienst zu Neujahr**
Sa	01.01.2022	18:00	Nordendorf	**Festgottesdienst zu Neujahr**
Sa	01.01.2022	18:00	Westendorf	**Festgottesdienst zu Neujahr**

Stand 3. November. Bitte beachten Sie aufgrund der unsicheren Planung unbedingt die aktuellen Termine im Gottesdienstanzeiger. Diesen finden Sie in den Kirchen sowie auf unserer Homepage. Dort finden Sie außerdem die Hinweise zu den Krippenfeiern.

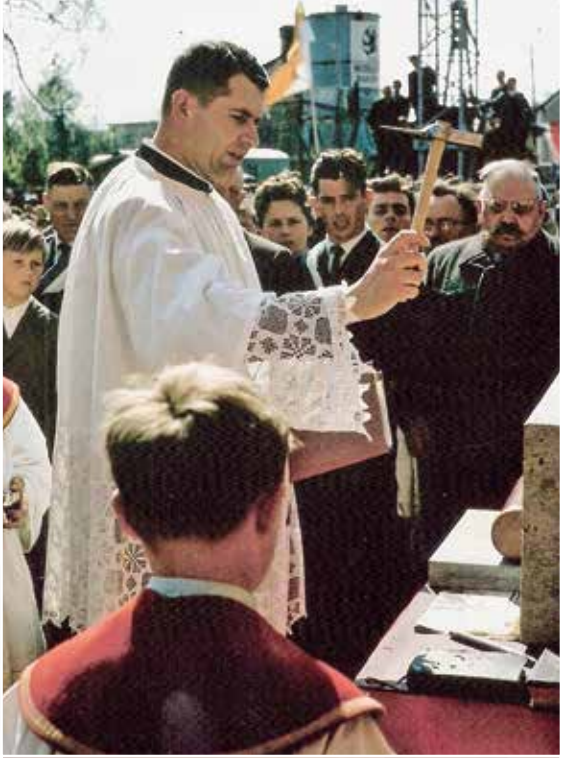
Mit Beginn der Coronapandemie konnten in unseren Filialkirchen Blankenburg, Kühlenthal, Ostendorf und Waltershofen keine Gottesdienste gefeiert werden. Ab Heilig Drei König soll dazu wieder die Möglichkeit bestehen – aufgrund der Platzverhältnisse allerdings nur unter Einhaltung der aktuell gültigen Regelungen. Bitte bringen Sie zuverlässig einen Nachweis (geimpft, genesen, negativ getestet) mit und beachten Sie die akktuellen Hinweise im Gottesdienstanzeiger, in den Schaukästen und auf der Homepage.

Wie es damals zum Neubau der Nordendorfer Pfarrkirche Christkönig kam

Persönliche Erinnerungen, ausgegraben von Werner Ihm

Also ich bin im November 1945 geboren und seit Februar 1946 lebe ich in Nordendorf. Mit dem ersten offiziellen Transport bin ich mit meinen Eltern – über weite Strecken, wie damals üblich, im Viehwaggon – aus der angestammten Heimat abtransportiert worden und nach mehrwöchiger Fahrt ins Ungewisse schließlich hier in Nordendorf gelandet. Anderen Familien ging es damals ähnlich und so ist es kein Wunder, dass das Dorf in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg sehr stark gewachsen ist.
Dies hatte zur Folge, dass beispielsweise die alte Jakobuskirche unten an der Schmutter in kurzer Zeit aus allen Nähten platzte. Und damit beginnen auch meine ersten persönlichen Erinnerungen.

Ich war damals vier, fünf Jahre alt und bin mit meinem Vater ziemlich regelmäßig in die Sonntagsmesse gegangen, während Mama sich um meinen kleinen Bruder und um den Sonntagsbraten kümmerte. Nachdem wir aus mancherlei Gründen meist bei den Letzten waren, die zum Gottesdienst kamen, standen wir regelmäßig zusammen mit einer erlauchten Herrenriege (böse Zungen behaupteten, sie warteten darauf, schneller zum Frühschoppen zu kommen) im Vorbau der viel zu kleinen Kirche und ich sah meist – gar nichts! Die heilige Messe lief für mich weitgehend als Hörspiel ab. Ich denke, es ging damals mehreren so.
Obwohl die drangvolle Enge in der Kirche von Jahr zu Jahr zunahm, dauerte es noch bis zum Mai 1957 bis der damalige Seelsorger von Ellgau und Nordendorf Kurat Paul Regner ein Gesuch zum Bau einer neuen Kirche beim Bischöf-



lichen Ordinariat in Augsburg einreichte – anscheinend weitgehend über die Köpfe der Nordendorfer hinweg. So war es auch nicht weiter verwunderlich, dass das Gesuch abgelehnt wurde: Zunächst sei die Notwendigkeit einer größeren Kirche nachzuweisen, vor allem aber das Interesse der Bevölkerung daran! Pfarrer Regner holte sich deshalb eine Reihe von tatkräftigen Laien ins Boot, nicht zuletzt Dr. Tim Eberle, damals ein junger Arzt, der auch den Organistendienst in der Kirche versah und den Kirchenchor leitete.

Ein „Kirchenbauverein“ wurde gegründet, 1. Vorsitzender Dr. Eberle. Die Mitgliederzahl wuchs in kurzer Zeit auf 450.

Der Tatkraft des Vereins, vor allem der Familie Dr. Eberle, ist es wohl zu verdanken, dass bereits im Dezember 1958 ein neues Baugesuch an die Di-

özese ging, das im Januar 1959 auch genehmigt wurde. Am 12. Dezember des gleichen Jahres konnte schon der erste Spatenstich erfolgen, die feierliche Grundsteinlegung fand am 10. April 1960 statt und ein gutes Jahr später am 3. Juni 1961 konnte Bischof Dr. Josef Freundorfer die neue Kirche einweihen. Bei einem der offiziellen Anlässe sagte eine Schülerin ein Gedicht auf, von dem ich damals nichts mitbekam. Wahrscheinlich stand ich mal wieder viel zu weit weg vom Zentrum des Geschehens. Und schließlich konnte ich ja auch nicht ahnen, dass das blondbezopfte Mädchen in seinem weißen Kleidchen einmal meine Frau werden würde!

Text: Werner Ihm
Bilder: privat

Endlich wieder

Sich endlich wieder mit netten Leuten treffen.

Endlich wieder eine Reise oder einen Ausflug machen.

Endlich wieder was gemeinsam unternehmen.

Wie sehr haben uns diese Erlebnisse, diese Abwechslung und diese Lebensfreude in den letzten Monaten gefehlt.

Nach der langen Corona-Zwangspause haben auch wir in unserer Pfarreiengemeinschaft wieder einiges gewagt.

Text: Heidi Endres
Bilder: Heidi Endres, Rosmarie Gumpp, Elisabeth Wagner-Engert, Elisabeth Zwerger, Maria Zwerger

„Auf den Spuren von Hildegard von Bingen“ - Pfarreifahrt vom 16. - 19. September 2021 nach Rüdesheim und Bingen

Am 16.09.2021 startete eine 25-köpfige Gruppe der Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf eine Pfarreifahrt auf den Spuren der heiligen Hildegard von Bingen.
Auf dem Programm standen eine Seilbahnfahrt, die Teilnahme am Hildegardisfest, eine Rheinschifffahrt von Rüdesheim zum Loreleyfelsen und nach dem Abschlussgottesdienst ein Zwischenstopp in Heidelberg.

Das Seniorenteam aus Westendorf mit Roswitha Kwoczalla, Judith Bornemann-Freund und Gerlinde Halmagyi zeichnete für die Wallfahrt nach Altötting verantwortlich.
34 Personen machten sich mit Busfahrer Helmut auf den Weg in das „Herz Bayerns“, wie der berühmte Gnadenort mit der Schwarzen Madonna auch genannt wird.

Wallfahrt nach Altötting – Am 22.September 2021 haben es auch die Senioren wieder „gewagt“ .

Bergmesse am 25. September 2021 auf dem Auerberg

Pfarrer Norman, Kaplan Sanoj und Diakon Ey zelebrierten die heilige Messe. Bläser aus unserer PG machten die Bergmesse zu einem schönen Erlebnis. Ganze Familien folgten der Einladung auf den Auerberg.

PG-Wallfahrt nach Benediktbeuern und Landsberg am 2. Oktober 2021

35 Gläubige aus der Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf feierten einen festlichen Gottesdienst in der Basilika St. Benedikt in Benediktbeuern zusammen mit Pfr. Norman, Kaplan Sanoj und P. Julius. Den Abschluss eines erfüllenden sonnigen Wallfahrtstages bildete eine Andacht am Gedenktag der Heiligen Schutzengel in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Landsberg.

Besondere Aktionen der Westendorfer Mi

Kuchenaktion am Muttertag

Als die Ministranten der Pfarrei St. Georg von den schlimmen Ereignissen in Nigeria erfuhren, wurde kurzerhand eine Spendenaktion für die Familie von Hrn. Kaplan Solomon ins Leben gerufen. Bis zum Freitag vor dem Muttertag konnten telefonisch kleine Kuchenpakete mit 3 Kuchenstücken bestellt werden. Fleißige Kuchenbäcker und -bäckerinnen haben über 30 Kuchen gebacken. Fast 90 Kuchenpakete wurden von den Ministranten am Muttertag gegen eine Spende an die Haustür geliefert. Stolze 1.170 Euro konnten die Oberministranten durch diese Aktion Kaplan Solomon übergeben.

Text und Bilder: Anna-Lena Endres

Minilager zuhause – Weltreise in Westendorf

In diesem Jahr gab es in den Sommerferien ein Minilager zuhause unter dem Motto „Weltreise in Westendorf“. Die verantwortlichen Oberministranten haben hierfür mit großem Aufwand und einem guten Hygienekonzept eine ganze Woche mit verschiedenen Aktionen geplant.

1. Tag: Italien – Baden am Friedberger Baggersee
Die Weltreise beim Minilager beginnt mit einem Badetag am Friedberger Baggersee.

2. Tag: England – Mr. X durch Westendorf

3. Tag: Mallorca – Schlag den Obermini mit anschließender Kinderdisco

4. Tag: Rom – Wanderung nach Kloster Holzen mit Kirchenführung

5. Tag: Sternenhimmel-Safari – Übernachtung im Pfarrheim mit Lagerfeuer, Stockbrot, Nachtwanderung und Film

6. Tag: Abschluss-Frühstück im Pfarrheim
Eine schöne, aber auch anstrengende Woche geht zu Ende.

nistranten

Unterwegs auf der Suche nach der Mr. X-Gruppe

Stockbrotgrillen im Pfarrhof

Der Mesner Michael Durner zeigt den Kindern den Tabernakel in der Klosterkirche

Kinderdisco im Pfarrheim (im Hintergrund die selbstgestaltete Minilagerfahne 2021)

Kreativseite für Kinder – Sterne im Advent

In der Advents- und Weihnachtszeit begegnen uns immer wieder Sterne. Warum ist das so und was haben Sterne eigentlich mit Weihnachten zu tun?
Der leuchtende Stern zum Weihnachtsfest hat eine lange Tradition, die auf den „Stern von Bethlehem“ zurückreicht.
Im Matthäus-Evangelium (Mt 2,12-12) steht, dass den „Weisen aus dem Morgenland“ durch die Erscheinung eines besonders hellen Sterns am Himmel die Geburt von Jesus Christus angekündigt wurde. Dieser Stern zeigte ihnen den Weg nach Bethlehem.
Die Sterne in der Advents- und Weihnachtszeit sollen uns an das Kommen von Jesus in unsere Welt erinnern.

So bastelst du einen einfachen Stern aus Butterbrottüten

Dafür brauchst du:
7 Butterbrottüten
Klebestift
Schere
Schnur

Lege die erste Tüte mit der Öffnung nach oben vor dich auf den Tisch und male mit dem Klebestift ein “T” darauf (Foto 1). Nun klebst du die zweite Butterbrottüte auf die erste Tüte und wiederholst diesen Schritt, bis alle 7 Tüten verbraucht sind.
Nun schneidest du die Tüten oben spitz zu (Foto 2) und klebst anschließend die Schnur auf die Spitze der letzten Tüte.
Zum Schluss ziehst du die Tüten vorsichtig auseinander und klebst die erste Tüte mit der letzten Tüte zusammen. Fertig ist dein Stern.

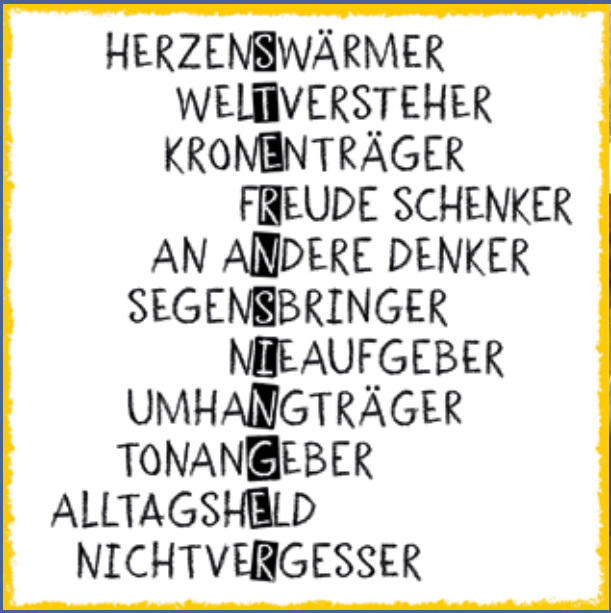
Viel Spaß beim Nachbasteln!

Text und Bilder: Heidi Endres

Sternsingeraktion 2022

„Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit“ lautet das Motto der kommenden Sternsingeraktion. Die Sternsinger werden dabei auf die Gesundheitsversorgung von Kindern in Afrika aufmerksam machen. In vielen Ländern des Globalen Südens ist die Kindergesundheit aufgrund schwacher Gesundheitssysteme und fehlender sozialer Sicherung stark gefährdet. In Afrika sterben täglich Babys und Kleinkinder an Mangelernährung, Lungenentzündung, Malaria und anderen Krankheiten, die man vermeiden oder behandeln könnte. Die Folgen des Klimawandels und der Corona-Pandemie stellen zusätzlich eine erhebliche Gefahr für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen dar.
Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Pfarrbriefes ist nicht abzusehen, in welchem Rahmen die Sternsingeraktion in unserer Pfarreiengemeinschaft stattfinden kann. Wir bitten Sie daher, die aktuellen Hinweise im Gottesdienstanzeiger, den Schaukästen und der Homepage zu beachten.
Ob die Kinder und Jugendlichen von Haus zu Haus laufen können und den Segen bringen oder ob Sie ein Kuvert mit einem Segensaufkleber und einem Überweisungsträger in Ihrem Briefkasten finden - die Sternsingeraktion 2022 findet statt.
Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen der Aktion beitragen und danken im Voraus für Ihre Spende.

Text: Maria Zwerger
Bild: Benne Ochs / Kindermissionswerk



Der Christstollen – ein weihnachtliches Traditionsgebäck

In vielen Familien zählt der Stollen zum typischen Weihnachtsgebäck. Die Tradition einen Weihnachtsstollen zu backen ist schon sehr alt, wahrscheinlich ist er sogar das älteste Weihnachtsgebäck der Welt. Es ist nicht bekannt, wann und wo der erste Stollen gebacken wurde, aber bereits im Jahre 1329 wurde er erstmals in einem Schriftstück erwähnt. Er war eine adventliche Fastengabe an den Bischof Heinrich in Naumburg und bestand damals nur aus Hefe, Mehl, Wasser und Rapsöl. Die besondere Form – der eingeschlagene Teig – soll an das gewickelte Jesuskind erinnern.

Der Quarkstollen ist eine saftige Alternative zum Hefestollen und kann nach dem Auskühlen sofort verzehrt werden.

Zutaten für einen Quarkstollen:

2 El Rum
150 g Rosinen
150 g weiche Butter
150 g Zucker
1 Päckchen Vanillezucker
2 Eier
500 g Mehl
1 Päckchen Backpulver
250 g Quark
4 Tropfen Bittermandelaroma
etwas Zitronenschale
125 g gehackte Mandeln
50 g Zitronat (fein gehackt)
50 g Orangeat (fein gehackt)
Für die Zuckerschicht:
etwas flüssige Butter und Puderzucker

Rum und Rosinen mischen und über Nacht ziehen lassen.
Alle Zutaten mit dem Knethaken des Handrührgerätes oder mit der Hand sorgfältig zusammenkneten. Auf einer bemehlten Arbeitsfläche zu der typischen Form zusammenfalten oder in eine Stollenform geben und bei 170 Grad im vorgeheizten Backofen auf der untersten Schiene 50 - 60 Minuten backen. Nach Ende der Backzeit den noch heißen Stollen mit der flüssigen Butter bestreichen und den Puderzucker dick darüber streuen.

Text und Bilder: Heidi Endres

Pfarrbriefrätsel: Weihnachtsgedichte

Von drauß´ vom Walde komm ich her,
ich muss euch sagen, es . . . . . sehr.
Theodor Storm: Knecht Ruprecht

Es treibt der . . . . im Winterwalde
die Flockenherde wie ein Hirt
Rainer Maria Rilke: Advent

Kinder, kommt und ratet,
was im . . . . bratet!
Volksgut: Der Bratapfel

Markt und Straßen stehn´ verlassen,
still erleuchtet jedes . . . .
Joseph von Eichendorff: Weihnachten

Ich hab in den Weihnachtstagen
– ich weiß auch warum,
mir selbst einen . . . . . geschlagen.
Joachim Ringelnatz: Einsiedlers Heilig Abend

Aus der Ferne diesen Wunsch:
Glückliche Sterne und guten . . . . . !
Theodor Fontane: Aus der Ferne diesen Wunsch

Gesegnet sei die . . . . . Nacht,
die uns das Licht der Welt gebracht.
Eduard Mörike: Die heilige Nacht

Die Lösung mit den fehlenden Wörtern senden Sie bitte unter Angabe von Name, Adresse bis 30. Dezember an pg.raetsel@gmail.com oder geben sie diese im Pfarrbüro ab.

Jeder Teilnehmer mit der richtigen Lösung erhält einen kleinen Preis. Der erste Preis ist ein Gedichtband.

Gedichtauswahl: Elisabeth Wagner-Engert

Unsere Täuflinge

aus Allmannshofen
Lena Simone Wobus
Sissi Charlotte Grob
Adrian Roth
Antonius Sixtus Kingma

aus Blankenburg
Lena Lang

aus Ehingen
Marie Richter
Pius Sommerreißer
Leon Elias Schadl
Korbinian Egger
Florian Prues
Ludwig Haltmayr

aus Ellgau
Marco Bronnhuber
Lorenz Conrad Breitruck
Benedikt Wetzel
Aurelia Gollinger
Elena Wagner
Julian Schafnitzel

aus Kühlenthal
Veronika Weiser
Franziska Kaiser
Felicitas Schmidt
Amalia Lotta Marie Matheis
Alina Sophie Matheis

aus Nordendorf
Elias Konietzko-Marx
Paul Luis Kastner
Franziska Baumann
Valentin Kratzer
Victoria Wiedemann
Selina Lindenmayr
Leonie Schönberger
Max Ebert
Dominik Heckl
Lion Malokaj
Luca Kratzer

aus Ostendorf
Anton Nitsche
Nico Henning
Konstantin Wech
Erik Suszka
Jonas Rieß

aus Waltershofen
Jakob Hassmann
Charlotte Michel
Sophia Bauch
Vanessa Bergner
Senta Marie Hurle
Ianis Leonard Blaga

aus Westendorf
Helena Kirchner
Jonathan Josef Wiedemann
Isabella Terlezki
Laura Terlezki
Ria Terlezki
Paul Luis Kastner
Leonie Schwegler
Leonhard Ranftl
Nina Spangler
Oskar Valentin Bößl
Kaia Maria Kratschmer

Von auswärts in unserer PG getauft:
14 Kinder

Aus unserer PG auswärts getauft:
5 Kinder

Hinweis:
Insgesamt wurden in unserer Pfarreiengemeinschaft von November 2020 bis November 2021 79 Taufen gefeiert.

Aus Datenschutzgründen sind nicht alle Namen unserer Täuflinge veröffentlicht.

Unsere Verstorbenen

aus Allmannshofen
Olga Feda
Georg Feda
Martha Berchtenbreiter
Renate Selig
Richard Kratzer

aus Blankenburg
Radigunde Schröttle
Erika Förg
Josefa Franz
Sofia Liepert

aus Ehingen
Michael Kempter
Gertrud Dootz
Barbara Wolf
Hildegard Ronecker
Hermann Kratzer
Stefan Hornjak
Bärbel Matzka
Barbara Knieler
Anna Maria Gundel
Georg Spengler

aus Ellgau
Erna Zwerger
Kandida Malik
Helmut Müller
Anna Furmanek
Felix Meister
Sabine Waletta
Pfr. Hermann Josef Lampart
Hermann Bobinger
Hermann Berchtenbreiter
Herlinde Wiedenmann

aus Nordendorf
Joachim Rott
Gertraud Mayr
Hildegard Oesterreich
Elfriede Kottmair
Mathilde Amann
Margarethe Schwengler
Brigitta Böck
Franziska Zitzmann
Anton Frey
Christian Hubel
Horst Eichler
Konrad Enzler
Alois Libal
Franziska Libal
Rudolf Groer
Christian Spitz
Franz Mahn
Josef Egger
Helmut Grundgeir
Anna Würfel
Christina Lauster

aus Westendorf
Adelheid Herb
Norberta Mader
Emma Neureiter
Apollonia Ziesenböck
Agathe Kraus
Josef Sailer
Maria Anna Heimbach
Mario Schäffler
Christina Elisabeth Wagner
Rose Marie Sedlmeier-Haupt
Gertrud Fackler
Irma Barbara Franz
Peter Michael Mayr
Theresia Almer
Josef Lorenz Durner
Richard Oswald Nießner
Josef Alexander Bobinger
Martin Däubler
Hermann Löffelmeier
Alfred Dietrich Marquardt
Wolfgang Konrad Roßmann
Alois Singer
Franz Xaver Liepert
Hermine Dirr
Ludwig Daschner
Karl Peter Rebmann
Eleonore Müller
Ewald Gogl
Hildegard Linder
Ernst Sauler
Alfons Ulrich Liepert
Ella Walburga Hohler
Adolf Höchstätter
Katharina Rau
Ulrike Maria Schapfl
Karl Winter
Hubert Franz Xaver Klaus
Anna Langer
Franz Jakob
Hubert Kinzer
Josef Fackler

Evangelische Mitchristen
Hubertus Bierbaum
Sibylle Köhler-Eberle
Wilhelm Dirring
Ernst Bast
Maria Theiß

Auswärts beerdigt
Emma Zecha
Maria Eltermann

Stand: 3.11.2021

Trauungen

	aus der PG	von auswärts
Allmannshofen	1	
Ehingen	1	
Ellgau	1	1
Holzen	1	21
Nordendorf	1	
Westendorf	0	0

Erstkommunion 2021

In kleineren Gruppen (10 Feiern) empfingen 80 Kinder aus Allmannshofen, Blankenburg, Ehingen, Ellgau, Holzen, Nordendorf und Westendorf (mit Filialen) zum ersten Mal die Heilige Kommunion. Thema: „Jesus, Quelle lebendigen Wassers“.

Firmung 2021

59 Jugendliche der 8. Klassen wurden in zwei Firmfeiern von Bischof Bertram Meier am 11. Juli 2021 in Nordendorf und Westendorf gefirmt.

Austritte

Allmannshofen	7
Ehingen / Blankenburg	6
Ellgau	4
Holzen	0
Nordendorf	20
Westendorf und Filialen	23

Wiedereintritt

Ehingen	1

PFARRGEMEINDERATSWAHL 2022

Den Überblick gewinnen.
Mut haben zu springen.
Gehalten sein und sicher landen.
Erfahrungen einbringen.
Den Himmel und die Erde verbinden.

In unserer Zeit brauchen wir dringend Christen, die den Blickwinkel wechseln können und sich mutig für ihre Kirche einsetzen. Machen Sie mit! Kandidieren Sie bei der PGR-Wahl 2022.

Monsignore Karl Kraus wurde 80

Im September wurde Monsignore Karl Kraus 80 Jahre alt. Bereits im August wurde er zum Ehrenbürger der Gemeinde Westendorf ernannt. Er war über 30 Jahre Seelsorger in Westendorf und Allmannshofen und hat das Leben dort geprägt. Noch immer besteht eine tiefe Verbundenheit zu „seinen“ Pfarreien und so feierten sie mit ihm bei einem Gottesdienst seinen Geburtstag. Die ehemaligen Ministranten ließen es sich nicht nehmen, dafür noch einmal Talar und Rochett anzuziehen um zu ministrieren. Weitere Bilder und Infos unter www.pg-nordendorf-westendorf.de.

Text und Bilder: Judith Freund

(von links): Klaus Durner, Wolfgang Schulz, Peter Heinrich, Hans Groer und Martin Schmid

Ausblick - Pfarreifahrt 2022

Die nächste Pfarreifahrt ist im Frühjahr 2022 geplant und soll uns nach Dresden und in die Sächsische Schweiz führen.

Nähere Informationen hierzu werden im Januar im Gottesdienstanzeiger bzw. auf der Homepage der PG bekanntgegeben.

Text: Heidi Endres
Bild: artmim

Impressum

Der Pfarrbrief ist keine Werbung sondern eine Information vor allem für die Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf. Bitte beachten Sie, dass Termine sich ggf. kurzfristig ändern können. Aktuelle Informationen finden Sie auch auf unserer Internetseite **www.pg-nordendorf-westendorf.de**.

Herausgeber: **Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf**
Kirchweg 1, 86695 Nordendorf
Telefon 08273 2200 (Nordendorf)
Telefon 08273 2436 (Westendorf)
E-Mail: pg.nordendorf-westendorf@bistum-augsburg.de

Gestaltung: Dieter Buchart, **www.gekkoconcept.de**
Druck: Vogl Druck GmbH, **www.vogldruck.de**
Gedruckt auf FSC®-Papier – zum Schutz der Wälder
Auflage: 3950

Die Mariendarstellung und das Glasfenster auf der Umschlagsseite wurden von dem Augsburger Künstler Wolfgang Lettl (1919-2008) gestaltet und können im linken Seitenalter der Nordendorfer Christkönigskirche betrachtet werden.